Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 10 (1956)

Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MD

VERWALTUNGSGEBÄUDE und BANKEN

sind prädestiniert für gediegene, technische Beleuchtung: jeder Raum verlangt nach einem angenehmen Lichtklima, die Beleuchtung muss sachlich, jedoch ansprechend und dazu rationell sein — und unsere Vorschläge betonen harmonisch die Architektur

DENN LICHT IST UNSERE STÄRKE

Aluminium-Licht AG. Zürich

ALUMAG

Uraniastr. 16 Tel. (051) 23 77 33

Wasche müh'los mit der

MYLOS

Für jeden Zweck die richtige Waschmaschine

Ihr längst ersehnter Traum, ohne Anstrengung schnell, sauber und schonend zu waschen, geht mit einem Mylos-Vollautomaten in Erfüllung.

Verlangen Sie Offerte und Prospekte. Sie werden überrascht sein über die Kaufbedingungen und die enormen Vorteile der Mylos-Fabrikate.

Grossenbacher
Handels-AG., Rosenheimstraße 2—4
St. Gallen, Tel. (071) 24 23 23

KS Stahlrohr-Ablaufleitungen

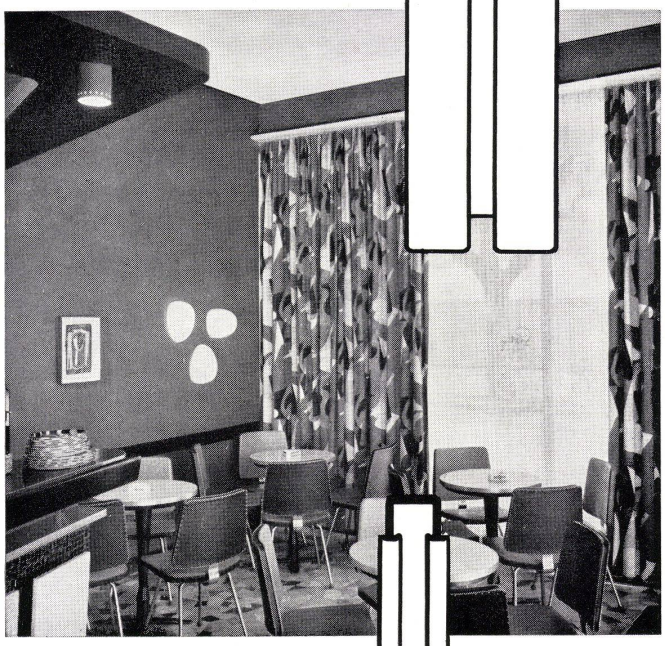
für Sanitär-Installationen in

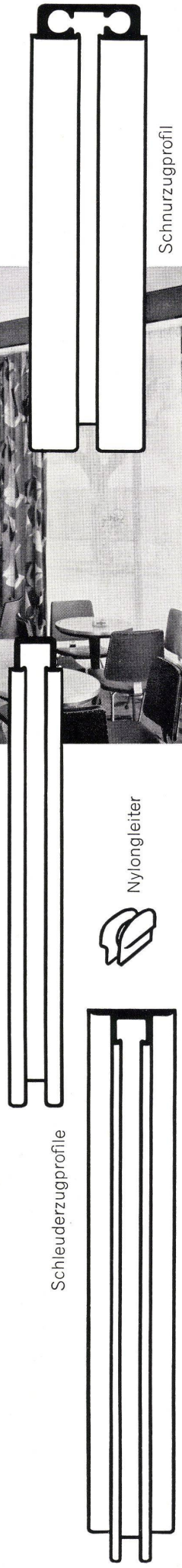
- Wohnhäuser
- Hochhäuser
- Industriebauten
- Schulen
- Krankenhäuser
- Geschäftshäuser
- Hotels
- Ferienhäuser
- Ausstellungs- und Messebauten

Die bewährten Techniker der ARFA erklären Ihnen gerne, wie die äußerst wirtschaftlichen, raumsparenden KS-Stahlrohr-Ablaufleitungen sich harmonisch Ihrer individuellen Baukonzeption eingliedern und zudem die Anforderungen der Architekten und Bauherren in bezug auf schlanke Rohrführung restlos erfüllen. Unser Beratungsdienst ist gerne bereit, Ihnen unverbindlich mit Auskünften und Vorschlägen zu dienen. Bitte, schreiben oder telephonieren Sie uns.

ARFA Röhrenwerke AG.
Basel 2 Telephon 061 / 34 74 80

Die leise Vorhang-Einrichtung





SILENT GLISS läßt sich in jeder denkbaren Kombination und Variation – auch gebogen bis zu 8 cm Radius – rasch und einfach montieren. Die am Vorhangstoff befestigten Nylonelemente gleiten samtweich und leise in den Aluminiumschienen: kein Klemmen und Rasseln. Die Zugschnüre laufen isoliert in Kanälen und verhüten das unschöne Durchhängen der Schnüre.
SILENT GLISS trägt das Gütezeichen Q des Schweiz. Institutes für Hauswirtschaft.

SILENT GLISS

Im Fachgeschäft erhältlich.
Bezugsquellennachweis:
F. J. Keller & Co.
Metallwarenfabrik, Lyß/BE

genieur. Größere Handwerksbetriebe stellen eigene Fachleute für Entwurf und Statik ein. Wenn nun also die kleineren Handwerksbetriebe Reparaturen, Einzelaufträge und Spezialarbeiten durchführen, wenn sie eine Art Kleinindustrie ohne Massenausstoß sind, um wen nun – ich stelle diese Frage mit bitterem Ernst – sollen wir uns bemühen, wem sollen wir die Formensprache unserer Zeit näherbringen? Warum nicht dem Kunsthandwerker?
In der Einleitung zu dem Buch «Idea 55» (Internationales Jahrbuch für Formgebung, Verlag Gerd Hatje GmbH., Stuttgart) schreibt John Peter: «Die Formgestaltung ist arriviert, so weit arriviert, daß sie nun aufhören muß, sich selbst dazu zu beglückwünschen, daß schon so viele Gegenstände des täglichen Bedarfs durch die Hände des guten Entwerfers gegangen sind. Sie darf sich nicht länger darüber hinwegtäuschen, wie wenige gut gestaltete Dinge zu niedrigen Preisen tatsächlich zur Verfügung stehen, indem sie auf ein paar hübsche Gläser im Warenhaus hinweist. Denn die unangenehme Wahrheit ist doch die, daß die Masse der formal guten Dinge immer noch Handwerksarbeit, hauptsächlich Handwerksarbeit ist, die in einer verhältnismäßig beschränkten Anzahl hergestellt werden, obwohl überall in der Welt Milliarden von Gegenständen aus der Maschine kommen.» Diese Sätze beziehen sich auf den internationalen Stand der Formgebung. Bedarf es einer weiteren Klärung, daß das Handwerk in der modernen Formenwelt lebensfähig und notwendig ist?
Der Kunsthandwerker war es früher und kann es heute sein, der die Funktionen des gestaltenden Handwerkers, Entwerfers, Produzenten und Kaufmanns in einer Person vereinigt. Unglücklich dabei ist allein das deutsche Wort Kunst-Handwerker, denn es wird völlig mißverstanden und falsch benutzt, wenn nicht gar ausgenutzt. Kunst ist keine Kosmetik, mit deren Hilfe man das Handwerk verbessert. Und Kunst ist ebensowenig Verzierung wie Ornament. Kunsthandwerk müßte heißen künstlerisches Handwerk, gutes, schönes und brauchbares Handwerk. Es ist eine traurige Tatsache, daß die meisten unserer Kunsthandwerker nicht mehr die jüngsten sind und sowohl künstlerisch als geistig stehengeblieben sind. Es fehlen die Jungen, die den Alten klarmachen, daß sie endlich einmal Dinge herstellen sollen, die man zu etwas brauchen kann und deren Formen unsrer Zeit entsprechen. Dem Kunsthandwerker, der heute noch Blümchen stickt oder eiserne Laternen schmiedet, möge kompromißlos gesagt werden, daß er sich an den Aufgaben der Gegenwart vergangen hat. Er, der als einer der wenigen über formbildende Kräfte verfügt, hat versagt in einer Zeit, in der er mehr denn je gebraucht wird. Das moderne Weltbild ist unsentimental. Wir denken in Raum-Zeit-Begriffen und gestalten unsere Umgebung nach den Gesetzen der Zweckmäßigkeit, Vernunft und Ordnung. Die Technik läuft Gefahr, außer Kontrolle zu geraten, wenn wir sie nicht menschlich machen. Die Handwerker jammern, daß sie keine Zeit haben und Überstunden machen müssen. Die Kunsthandwerker jammern, daß nichts für sie getan würde. Wer sich gegen die Realität gestemmt hat, ist noch immer übergangen worden.
Wir haben neue Aufgaben, neue Formen und neue Methoden. Es liegt an den Menschen selbst, wenn sie nicht mitmachen. Passen wir auf, daß wir nicht aus lauter falsch verstandener Tradition eines Tages zu einem Kulturmuseum werden, das die Verpflichtung gegenüber dem Heute und dem Morgen vergessen hat. C. W. Voltz

Gestaltung ist mehr als Formgebung

Diesen Grundsatz hat sich die Hochschule für Gestaltung in Ulm zur Richtschnur ihres Ausbildungsprogramms gewählt. Sie will der Gestaltung mit breitestem Wirkungsfeld dienen und einen Beitrag leisten zum «Aufbau einer neuen Kultur, mit dem Ziel, eine mit unserem technischen Zeitalter übereinstimmende Lebensform schaffen zu helfen», wie es in den Leitsätzen des Schulprospektes heißt, die von Eugen Gomringer wie folgt erläutert werden:
Unter Gestaltung wird an dieser Schule mehr verstanden als unter «Formgebung». Gestaltung ist tiefgreifender und beruht auch auf dem Studium des Zwekkes und der Notwendigkeit eines Gegenstandes. Es geht dabei nicht nur um die «schöne Form», die womöglich dazu da ist, um eine schlechte Konzeption zu verdecken. Die schöne Form unserer Gegenstände aus dem Alltag ergibt sich, wenn diese Gegenstände vernünftig gestaltet sind. Mit dem Entwerfen modischer, phantastischer Formen, wie sie ein falsch verstandenes Kunstgewerbe hervorbringt, hat die Ulmer Hochschule also nichts zu tun. Es gehört zu ihrer Eigenart, daß sie eng mit der Industrie zusammenarbeit, ja daß ihre Tätigkeit von der Industrie geradezu gewünscht wird. Denn immer mehr hat es sich in den letzten Jahrzehnten gezeigt, daß die Gestaltung von Industrieprodukten nicht allein der finanziellen Kalkulation überlassen werden darf, wenn die Überschwemmung der Märkte mit kurzlebigen, modischen und sozial unverantwortlichen Erzeugnissen nicht noch weiter um sich greifen soll. So ist der Entwerfer, das heißt der Gestalter, zu einem wichtigen Glied der heutigen Gesellschaft geworden. Seiner Erziehung widmet sich die Ulmer Hochschule.
Die Ausbildungsabteilungen sind: Produktform, Architektur, Stadtbau, Information und Visuelle Kommunikation. Die größte und zentrale Abteilung ist die für Produktform. Sie arbeitet in engem Zusammenhang mit dem – der Leitung der Hochschule angegliederten – «Institut für Produktform». Dieses führt Forschungen und Aufträge auf dem Gebiet der Formgestaltung durch, und es unterhält Beziehungen zu ähnlichen Institutionen des In- und Auslandes. Eine der ersten Aufgaben der Abteilung Produktform war die Mitarbeit am Ausbau der Schule. Darüber hinaus kann diese Abteilung schon viele bemerkenswerte Resultate aufweisen. Sie hat neue Radioapparate (z. B. für die Firma Braun, Frankfurt a. M.), Beleuchtungsanlagen, Kindermöbel und -spielzeug, Türdrücker, Bettmodelle, Matratzenunterlagen usw. geschaffen.
Zur Abteilung Produktform gehören die Werkstätten: Holz, Metall, Gips, Kunststoffe und Oberflächenbehandlung.
Die Architektur-Abteilung hat sich bis dahin hauptsächlich mit der Durchführung der Bauten der Hochschule befaßt. Unter Mitarbeit der ersten Studierenden wurden die Ausführungspläne hergestellt und Spezialstudien durchgeführt. Heute erfolgt die Ausbildung anhand praktischer Aufgaben und theoretischer Untersuchungen.
In der Abteilung Visuelle Kommunikation werden auf Grund theoretischer Untersuchungen die visuellen Kommunikationsmittel erarbeitet. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden angewandt auf die Gestaltung von Druckerzeugnissen, Ausstellungen, Fotografie, Film und Fernsehen. Die Abteilung Information umfaßt die hauptsächlichsten Aufgaben der Publizistik. cp

Probleme des Formenschutzes

Von dem niederländischen «Instituut voor Industriele Vormgeving» wurde anläßlich seiner Ausstellung «Neue industrielle Form des Auslands» in Amsterdam auch die Frage des Formen- beziehungsweise Musterschutzes aufgegriffen, und es interessiert auch deutsche Kreise, wie sich die holländischen Formgeber eine Regelung vorstellen und welche Wege hierzu bereits eingeleitet worden sind.
Das Amsterdamer Institut stellt fest, daß mit dem Zunehmen des Interesses im Betriebsleben für die industrielle Formgebung selbstverständlich auch das Problem des Formenschutzes – nach dem Beispiel des Musterschutzes – immer weiter in den Vordergrund tritt. Von Jahr zu Jahr wird es deutlicher, daß die Gesetzgebung in den Niederlanden ähnlich der anderer europäischer Länder hinsichtlich dieses Schutzes unzureichend ist. Trotz aller guten Vorsätze ist Holland noch immer das einzige westeuropäische Land,